Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 40

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jií

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unter dem Titel «Reflektion der schwülen Einsamkeit» seufzt Anna Borer:

Der einsame Rabe fliegt flatternd von dannen,
Vielleicht? – in ihm Sehnsucht und lässt sich nicht bannen.
Wo es ihn dünkte so schön und fein,
Vielleicht schlug der Blitz dort ein
Und verbrannte ihm Nest und Heim.
Und weil Geschick so hart und streng,
Ist's wohl dem Raben zu schwül und eng ...

Dem «Piz St.John» ruft sie zu:

Ich grüsse Dich in Frühlingspracht,
Ich grüsse Dich in Sommernacht,
Ich grüsse Dich in Herbsteszeit,
Ich grüsse Dich im Winterkleid!

In «Gedanken an Piz Agüz» erläutern uns «Mariannas Reime»:

Piz Agüz heisst Spitz,
Wohl auch scharfkantig, so man dich genannt,
Wer wohl für dich solch Namen fand?
Piz Agüz, scharf wird dein Name ausgesprochen und genannt,
Auch wer dich nicht gescheut, gekannt
In der Romanischen Talessprache bist du so genannt,
Bist du so bekannt.
Piz Agüz, wenn scharf und kantig auch du bist.
Meine Blicke will ich zu dir lenken,
Und dir meine Grüsse schenken.

Die damals 72jährige Anna Borer gratulierte im Oktober 1939 in einem Schreiben «An die grosse Seele in Indien» Mahatma Gandhi zum 70. Geburtstag:

Du grosse Seel hast wohl gerungen
und manches bezwungen
und oft wohl in düstern Schicksalsstunden
gekämpft und einen Ausweg gefunden.
Nun Jubilar – so verging manches Jahr
Bald ist das Leben aus
Vorbei im Lebens-Schauspielhaus!

Die am 1. April 1867 geborene Bündnerin grüsste 1937 mit einem Rundschreiben ihre Freunde und Bekannten:

O! welche Qual – O! welch ein Schmerz, O! welche Pein
Ohne Bruder, ohne Schwester ich im Leben stand
War doch so schwer mein Lebenspfad hin bis zum Strand.
Und nun geht alles bald zur Neige –
Feldein geht es dem Ausgang zu
Dann singet mir der Tod auf seiner Geige
Das Schlummerlied zur stillen Ruh'
Und war oft schwül des Lebens Weg,
Mein Bergland zeigte mir zu Gott den Steg!

Vergessen wir bei den schweizerischen Pseudopoeten nicht den Zürcher *Larry Schnidrig*, der 1923 seine «Seeröslein» im Wallis drucken liess. In «Geheimnis» bereimt Schnidrig die fleissigen Bienen:

Das Bienchen summt dahin und daher
und küsset die Blümelein alle,
und frägst es, wo das süsseste wär
und welches am schönsten gefalle,
so drückt es sich schlau um die Blume herum ...
Geheimnis, Geheimnis – summ summ, summ summ.

Larry Schnidrig, ein überromantischer Barde der Walliser Alpenwelt, debütierte in den zwanziger Jahren mit seinen «Seeröslein». Beachten Sie, wie die geheimnisvolle Fee der hehren Dichtkunst den auf dem Ruhmespfade noch etwas zögernden Larry zu «lichten Höhn» führt!

In «Bergsteigers Tod» zaubert Schnidrig Schreckvisionen ins Gebirge:

Räuberisch stürzt der Lämmergeier
mit schrillem Geschrei in den finsteren Rachen.
Oben zerzaust den Nebelschleier
ein gelbes Gespenst, wie ein grimmiger Drachen ...

Dürfen wir da ein bisschen weiterdichten?:

Oh lieber Harry, halte ein
das kann doch nur der Nebi sein!

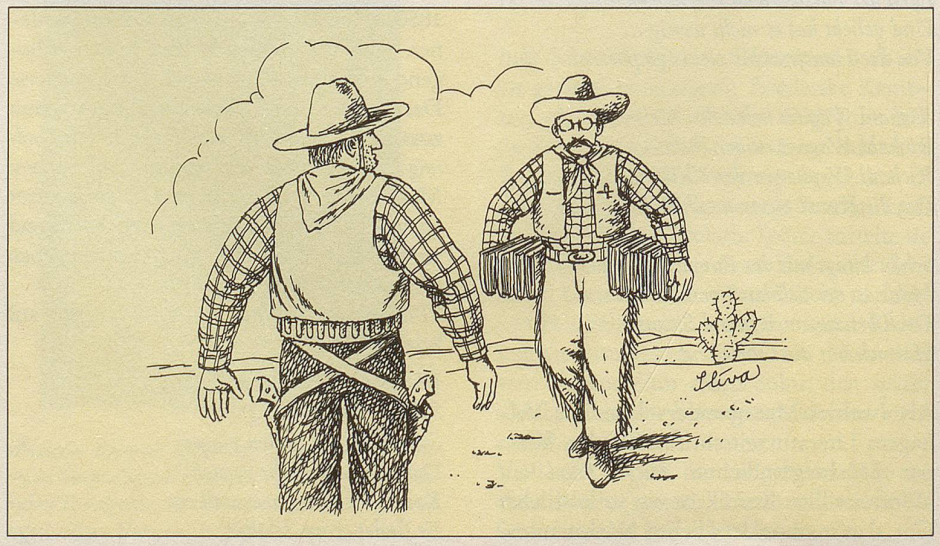
Mit seinem «Waldkonzert» verabschieden wir uns von Larry Schnidrig:

Immergrün und Veilchenblühn
duften aus dem dürren Laub.
Kleine Mücken sich beschmücken
mit der Blüten Staub.
Hummeln hummen, Bienchen summen,
saugen Honigseime.
Meine Laute will verstummen:
Balde geh' ich heime!

Mary Stirnemann-Zisset publizierte in Aarau im Selbstverlag den Gedichtband «Sonnenschein ins tägliche Leben». Zwei Kostproben gefällig?

Die Perle der Alpen ist Saas-Fee
Ein idyllisches Bergdorf mit Renommee,
Auf einem grandiosen Hochplateau,
Inmitten von Tannen und Gletschern en gros.

Als letzter floristischer Wiesenschmuck
Erscheint im Herbst die Herbstzeitlose,
Mit ihr ist es zwar so eine Chose,
Jedem Tier sie verursacht einen Ruck ...

Zum donnernden Finale unseres Trivial-lyrik-Potpourris sei uns noch eine Eigenproduktion vergönnt:

Ach, wie er lockt, der Pegasus
ihn zu besteigen – ein Genuss!
Doch wirft er ab Dich – welch Verdruss,
drum bleib ich unten und sag Schluss!